

ServiceZeit Tiere suchen ein Zuhause vom 16. Mai 2004

Redaktion: Iris Möller

Die Themen der Sendung:

Wir suchen ein Zuhause – Für immer!!	Seite	01
Landeshundegesetz aktuell	Seite	04
Tierhaarallergien	Seite	06
Tipps und Infos	Seite	08

URL: <http://www.wdr.de/tv/service/tiere/inhalt/20040516/>

Wir suchen ein Zuhause – Für immer!!

Notfall 1!

Natur- und Tierschutzverein Brilon

Tel. (0 29 61) 18 78

FELIX: DSH-Berner-Sennenhund-Mix, Rüde, circa 10 Jahre alt, schwarz-braun, 70 Zentimeter groß, geimpft, gechipt. Abgabe wegen Zeitmangel und seit März 2004 im Tierheim. Er war bereits im Jahr 2000 nach dem Tod seines Herrchens im Tierheim und leidet sehr, da er schon zweimal sein Zuhause verloren hat. Felix ist verträglich mit Hündinnen, mit Rüden je nach Sympathie. Er ist freundlich, lieb und verschmüst, hat jedoch leichte Arthrose. Er sucht ein ruhiges Zuhause, gerne mit Kindern.

Notfall 2!

Dobermann-Nothilfe, Mudersbach

Tel. (0 27 45) 93 06 95

DRAGO: Dobermann, Rüde, 9 Jahre alt, braun, geimpft, unkastriert. Abgabe, weil die Familie angeblich zu alt war, um dem Hund noch gerecht zu werden. Er ist seit zwei Monaten im Tierheim. Drago mag Hündinnen, Rüden und Katzen jedoch nicht. Er ist verspielt, hört gut und fährt für sein Leben gern im Auto mit. Er sucht ein ruhigeres Zuhause, auch mit größeren Kindern.

TSV Soester Börde

Tel. (0 29 21) 1 52 41

1. SIMBA & LAIKA: Huskys, Rüde und Hündin, 7 Jahre und 8 Jahre alt, weiß-grau, geimpft, gechipt, Laika ist kastriert, Simba wird noch kastriert und hat unterschiedliche Augen. Abgabe wegen Umzugs und seit Januar 2004 im Tierheim. Simba ist verträglich, Laika zickt bei Hündinnen. Ansonsten sind sie sehr lieb, lebhaft und gehen gern spazieren. Sie sind sehr aufeinander geprägt, daher werden sie nur zusammen vermittelt. Sie suchen ein Zuhause ohne Kinder, wo sie sich draußen und drinnen bewegen dürfen, wie sie es wollen.

2. OSKAR: Collie-Mix, Rüde, 7 Jahre alt, braun-weiß und wuschelig, kastriert, geimpft, gechipt. Abgabe wegen Angst vor Fremden und seit sieben Monaten im Tierheim. Er ist verträglich mit Artgenossen, nicht aber mit Katzen, Kleintiere geht so. Ansonsten ist er freundlich, verschmüst, sehr lernfreudig, mag Spielzeug und liegt gern auf Decken. Er hat Angst in geschlossenen Räumen, daher sucht er ein Zuhause mit „Fluchtweg“ (Garten) bei hundeerfahrenen Leuten mit großen Kindern.

3. GINA: DSH-Mix, Hündin, 10 Jahre alt, schwarz mit weißen Abzeichen, geimpft, gechipt, wird noch kastriert. Abgabe wegen Tod des Besitzers und seit März 2004 im Tierheim. Sie ist verträglich mit (fast) allen Hunden, freundlich, gelehrig, geht gern spazieren, ist sehr

wachsam, spielt und schmust zurückhaltend, aber bei Vertrauen fordert sie auch ihre Streicheleinheiten ein. Sie sucht als Einzelhund Menschen ohne Kinder, ansonsten gibt es keinerlei Bedingungen.

4. WODDY: DSH-Spitz-Mix, Rüde, 3 Jahre alt, braun gestromt, kastriert, gechipt, geimpft. Abgabe wegen Misshandlung durch den Besitzer und seit Januar 2004 im Tierheim. Er ist gut verträglich mit Artgenossen, am besten mit Hündinnen, sehr lieb, anhänglich, gelehrig, geht gern spazieren und spielt gern mit Bällen. Er hat noch Angst vor Männern, zeigt eventuell anfänglich die Eckzähne, beißt aber nicht. Er sucht ruhige, erfahrene Menschen, die ihm auch die Angst vor Männern nehmen.

5. SAMMY: Jagdhund-Mix, Hündin, 2 Jahre alt, braun, circa 50 Zentimeter groß, geimpft, gechipt, noch nicht kastriert. Abgabe wegen ihres starken Jagdtriebs und seit April 2004 im Tierheim. Sie ist verträglich, aber schüchtern bei Artgenossen, mag keine Katzen und Kleintiere, ist verspielt und wird gern gestreichelt. Sie darf jedoch nie ohne Leine gehen (Jagdtrieb). Sie sucht ein Haus mit genug Platz für ihre Wildheit, aber ohne Kinder und Kleintiere. Ihre neuen Menschen sollten ihr auch Zeit geben.

6. HERR FINK mit FRAU: Zebrafinken, Alter unbekannt, rot-braun-bunt. Herr Fink ist ein Fundtier, Frau Fink war schon im Tierheim. Beide sind sehr gesellig, lebenslustig und zwitschern gern. Sie suchen eine Voliere und Freiflug.

7. WITTEKE: Kater (EKH), circa 10 Jahre alt, weiß-schwarze Abzeichen, kastriert, geimpft, tätowiert. Abgabe, weil die Besitzerin ins Altersheim kam und nun seit zehn Monaten im Tierheim. Er kam zweimal aus Vermittlungen zurück, weil er „zu schüchtern“ war. Er ist sehr ängstlich, aber verträglich und nach einer Eingewöhnungsphase sehr lieb. Er sucht ruhige, katzenerfahrene Leute ohne Kinder.

Tierheim Essen

Tel. (02 01) 32 62 62

1. BUSTER: Bullmastiff-Labrador-Mix, Rüde, circa 6 Jahre alt, rot, kastriert, geimpft, gechipt, tätowiert. Das Fundtier ist seit fünf Jahren im Tierheim. Er ist verträglich in der Gruppe, neigt aber zu Dominanz und Eifersucht. Ansonsten ist er lauffreudig, verspielt, temperamentvoll, er liebt seinen Hundesport, leidet aber sehr im Tierheim (knabbert deswegen seine Beine an). Er sucht eine aktive Familie mit Teenagern, die Hunderfahrung und Lust auf Hundesport haben. Ein Haus mit Garten wäre ideal.

2. PEPPER: Schnauzer-Mix, Rüde, circa 2 Jahre alt, schwarz-braun, geimpft, gechipt, unkastriert. Das Fundtier ist seit Januar 2004 im Tierheim. Er ist sehr verspielt und verträglich, aber ein echter „Schnauzer-Vertreter“, ein charmanter Dickkopf, der es faustdick hinter den Ohren hat. Er ist sehr lauffreudig und agil, intelligent und sollte eine aktive, konsequente Einzelperson oder ein Paar ohne Kinder finden, die mit Erziehung und Hundesport einen Tophund aus ihm machen können.

3. PAUL: Labrador, Rüde, circa 1½ Jahre alt, beige-weiß, kastriert, geimpft, gechipt, tätowiert. Das Fundtier kam mit Blutergüssen vor acht Monaten ins Tierheim, nach einer Vermittlung kam er wieder zurück. Er mag keine Hunde (an der Leine ist es okay) und – wohl aus Erfahrung – keine unbekannt Männer, diese knurrt er an. Er kann nicht allein bleiben, macht dann alles kaputt, ist aber lieb, verschmust, liebebedürftig, intelligent und braucht Förderung: am liebsten Frisbeespielen. Sein Wunschzuhaus ist ein kinderloses Paar oder eine Einzelperson mit viel Geduld, um sein Vertrauen zu gewinnen. Ein Garten wäre ideal, dann lernt er auch das Alleinbleiben besser.

4. KIMBA: Schnauzer-Mix, Hündin, circa 10 Jahre alt, schwarz, geimpft, gechipt. Abgabe wegen Scheidung und seit März 2004 im Tierheim. Sie ist sehr lieb, verschmust, kann gut allein bleiben, ist unverträglich mit Artgenossen, nicht aber mit Katzen. Wegen starker Arthrose bekommt sie Tabletten (Kosten: circa 50 Euro im Monat). Sie sucht als Einzelhund eine Familie mit Kindern.

5. FRIEDA, FRATZE & STÖPSEL: Degus, circa 6 Monate alt, wildfarben. Abgabe wegen Überpopulation. Sie sind sehr neugierig, lieb, zutraulich und brauchen ein großes Terrarium mit Sandbad etc.

6. RENAULT & TWINGO: Kater (EHK), circa 11 Jahre alt, schwarz-weiß, kastriert, geimpft. Abgabe in verahrlostem Zustand wegen Zwangsraumung und seit Februar 2004 im Tierheim. Sie hängen sehr aneinander und sollten zusammenbleiben. Beide sind ruhig, lieb und verschmust, haben eine Autoimmunerkrankung (kein Katzenaids!) und sind empfindlich für kleinere Erkrankungen. Twingo hält den Kopf schief wegen einer alten Krankheit. Sie suchen ein ruhiges Zuhause, gern mit größeren Kindern mit viel Zeit zum Schmusen.

7. JEREMIAS: Kater, Norweger-Mix, circa 10 Monate alt, weiß, taub, kastriert. Das Fundtier wurde vermutlich durch einen Autounfall verletzt. Er ist seit März 2004 im Tierheim und befindet sich zurzeit in einer Pflegestelle. Wahrscheinlich ist er von Geburt an taub. Er musste

eine Schwanzamputation über sich ergehen lassen und hat Metallimplantate im linken Hinterbein wegen eines Trümmerbruchs (werden Ende Mai entfernt). Er reagiert aggressiv auf Katzen und Hunde, ist aber extrem freundlich zu Menschen, folgt ihnen auf Schritt und Tritt. Er schläft im Bett, spielt gern, hat aber große Trennungsangst (schreit, wenn sein Mensch weggeht). Er sucht allein als reiner Wohnungskater ein Zuhause, wo immer jemand da ist, auch gern zu Kindern mit viel Action.

Hunde in Not Istanbul

Tel. (0 21 58) 91 14 56

1. FRIDA: Katze (EHK), Langhaar-Mix, weiblich, 2 Jahre alt, weiß-schwarz-braun, kastriert, geimpft, entwurmt. Das Fundtier ist seit sechs Monaten im Tierheim. Sie lebt lieber alleine, ist ein recht scheuer Einzelgänger, zieht sich zurück und möchte ihre Ruhe haben. Frida braucht ein ruhiges Zuhause als Einzelkatze, in dem man sie lässt, wie sie ist.

2. BAMBAM: Kater (EKH), 4 Jahre alt, grau getigert, kastriert, geimpft, entwurmt. Das Fundtier ist seit zwei Jahren im Tierheim. Er ist mit Artgenossen verträglich, sehr lieb und verschmüst. Er sucht ein liebes, ganz normales Zuhause.

3. QUEEN MUM: Doggen-Mix, Hündin, 3 Jahre alt, weiß-schwarz, 80 Zentimeter groß, geimpft, gechipt, entwurmt, noch nicht kastriert. Das Fundtier ist seit sechs Monaten im Tierheim. Sie ist mit allen Tieren verträglich, sehr verspielt und lebhaft. Das Anspringen muss ihr allerdings noch abgewöhnt werden. Die angeborene Fehlstellung der rechten Vorderpfote stellt keinerlei Beeinträchtigung für sie dar. Queen Mum hätte gern ein ebenso lebhaftes Zuhause mit Garten und Menschen, die in dieser Riesendame den Schoßhund entdecken.

4. LUDA & MUFFIN: Mischlinge, Hündin und Rüde, circa 7 bis 8 Jahre alt, beige und schwarz, circa 30 Zentimeter groß, kastriert, geimpft, gechipt, entwurmt. Die beiden Fundtiere sind seit sechs Monaten im Tierheim. Sie sind gerne unter sich und lieben sich abgöttisch. Luda ist sehr verschmüst und anhänglich, Muffin anfangs zurückhaltend, dann genauso lieb, ist aber ein wenig futterneidisch. Die zwei haben sich gesucht und gefunden und sollten deshalb unbedingt zusammenbleiben. Sie suchen einem ruhigen Haushalt, gerne bei älteren Leuten. Auch größere Kinder sind kein Problem.

5. PAMUK: Mischling, Hündin, 5 Jahre alt, beige (fast schon weiß), circa 50 bis 55 Zentimeter groß, kastriert, geimpft, gechipt, entwurmt. Das Fundtier ist seit drei Jahren im Tierheim. Nach einer Kennenlernphase hat sie mit Rüden keine Probleme, bei Hündinnen ist es unterschiedlich. Fremden gegenüber ist sie sehr misstrauisch und zurückhaltend, sie mag noch lange nicht jeden. Nach gefasstem Vertrauen ist sie jedoch sehr liebebedürftig. Sie bellt und brummt fremde Menschen an (besonders Männer), ist ansonsten ein toller Hund, wenn man ihre Zuneigung gewinnt. Pamuk neigt in Stresssituationen zu epileptischen Anfällen und wird gerade auf ein Medikament eingestellt. Sie braucht einen hundeerfahrenen, sehr ruhigen Haushalt ohne Kinder.

6. DUMAN: Kangal-Mix, Hündin, 6 bis 7 Jahre alt, beige, circa 50 Zentimeter groß, kastriert, geimpft, gechipt, entwurmt. Das Fundtier ist seit fünf Jahren im Tierheim. Sie sucht sich ihre Freunde aus, ist sehr lieb, freundlich, anhänglich und treu, hat aber etwas Angst vor Männern. Sie zieht sich manchmal zurück und möchte ihre Ruhe haben. Oft schmeißt sie sich auf den Rücken, wenn jemand kommt, um gekrault zu werden. Duman sucht ein ruhiges Zuhause, gerne bei älteren Leuten.

7. LOVE: Schäferhund-Mix, Hündin, 3 bis 4 Jahre alt, schwarz-braun, circa 50 bis 55 Zentimeter groß, geimpft, gechipt, entwurmt. Das Fundtier ist seit sechs Monaten im Tierheim. Anfangs ist sie anderen Hunden gegenüber schüchtern, dann verspielt, sehr lieb, freundlich, anhänglich und treu – man wird sie kaum noch los, wenn man einmal ihr Herz erobert hat. Sie „spricht“ mit jedem und ist ungern alleine. Sie sucht ein ganz normales Zuhause, ältere Kinder sind kein Problem.

8. SOOT: Labrador-Mix, Hündin, 12 Wochen alt, schwarz, mit Erstimpfung. Das Fundtier ist seit drei Wochen im Tierheim. Sie hustet noch (hat aber keine Staupe) und leidet an innerer Netzhautentzündung, die zur Blindheit führen kann. Sie sollte daher schnell in ihr neues ebenerdiges Zuhause ziehen, um sich orientieren zu können – am besten zu einem lieben Ersthund.

Landeshundegesetz aktuell

Von Barbara Willms

Das nordrhein-westfälische Landeshundegesetz

Seit Anfang 2003 gilt in Nordrhein-Westfalen das Landeshundegesetz. Es geht inhaltlich weitgehend auf die Landeshundeverordnung aus dem Jahr 2000 zurück. Damals waren, nach einem tödlichen Beißenfall in einem Hamburger Stadtteil, von vielen Bundesländern, so auch NRW, im Eiltempo Verordnungen neu erlassen beziehungsweise überarbeitet worden. Die Bundesländer sind nach der föderalen Gewaltenteilung hierfür zuständig, weil der Schutz vor gefährlichen Hunden im Sinne der „Gefahrenabwehr“ in ihre Zuständigkeit fällt. Die einzelnen Landesverordnungen fielen sehr unterschiedlich aus.

Pauschale Einordnung ganzer Hunderassen?

Ein Hauptunterschied lag anfänglich in der Frage, ob im Einzelfall auffällige Hunde oder gleich ganze Rassen als gefährlich angesehen werden. Sachsen zum Beispiel verzichtete anfänglich ganz auf solche Rasselisten, Nordrhein-Westfalen dagegen nahm 42 Rassen ins Visier.

Gegen eine solche Einstufung protestierten betroffene Hundehalter und -züchter – aber vergeblich: Auch gegen den Rat namhafter Hundeexperten gelten inzwischen in den meisten Bundesländern, wie auch in NRW, mehrere Hunderassen pauschal als gefährlich. Ihre Haltung schien in einigen Bundesländern zunächst kaum mehr möglich zu sein und ist nun in fast allen mit strengen Auflagen für Halter und Hund verbunden.

Die Rasselisten im nordrhein-westfälischen Landeshundegesetz

Als pauschal „gefährlich“ stuft das Gesetz diese vier Hunderassen ein:

- Pitbull Terrier
- American Staffordshire Terrier
- Staffordshire Bullterrier
- Bullterrier

und mit ihnen alle Mischlinge.

Das Landeshundegesetz reglementiert außerdem die Haltung zehn weiterer so genannter „bestimmter Rassen“ – und damit auch Mischlinge – ähnlich streng. Es sind:

- Alano
- American Bulldog
- Bullmastiff
- Mastiff
- Mastino Espanol
- Mastino Napoletano
- Fila Brasileiro
- Dogo Argentino
- Rottweiler
- Tosa Inu

Auch jeder andere Hund, der als gefährlich aufgefallen ist, wird genauso streng wie die Hunde „gefährlicher“ und „bestimmter“ Rassen behandelt.

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts

Die Zucht der Hunde der Rassen Pitbull Terrier, American Staffordshire Terrier, Staffordshire Bullterrier und Bullterrier sowie ihre Ein- und Ausfuhr über deutsche Grenzen wurde zusätzlich per Bundesgesetz verboten.

Das bundesweite Zuchtverbot hat das Bundesverfassungsgericht in einer Entscheidung vom 16. März 2004 zwar für nichtig erklärt, aber das Einfuhrverbot gilt weiter.

Es bleibt nun jedem Bundesland selbst überlassen, die Zucht „gefährlicher“ Hunde zu regeln. In Nordrhein-Westfalen ist sie nicht erlaubt.

Auflagen für Hund und Halter

Die Vermittlung der Hunde ist schwierig. Nicht jeder Interessent erfüllt die Anforderungen – das sind unter anderen ein Sachkundetest, eine Haltungserlaubnis, ein polizeiliches Führungszeugnis, eine besondere Haftpflichtversicherung. Hinzu kommt: Manche Kommunen haben die Hundesteuer für diese Tiere drastisch erhöht. Diese Hindernisse halten, wie beabsichtigt, unseriöse Kandidaten ab – aber auch gutwillige Interessenten haben so ihre Probleme, bei allen Regelungsdetails den Durchblick zu bekommen.

„Große Hunde“ und die Anleinforderung

Das nordrhein-westfälische Gesetz definiert noch eine weitere Kategorie: die „Großen Hunde“, größer als 40 Zentimeter und/oder schwerer als 20 Kilogramm. Auch für sie gelten einige Zusatzpflichten. „Große Hunde“ müssen nicht nur – wie alle Hunde – an belebten Stellen wie Fußgängerzonen an die Leine, sondern darüber hinaus „innerhalb im Zusammenhang bebauter Ortsteile auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen“ (Zitat §11 Landeshundegesetz). Was genau „im Zusammenhang bebauter Ortsteile“ bedeutet, lässt sich aber nicht pauschal sagen. Wo genau alle „normalen“ kleineren und wo „Große Hunde“ frei laufen dürfen, bestimmt zusätzlich jede Kommune für ihr Gebiet selbst. Die Einhaltung des Landeshundegesetzes wird kontrolliert. Verstöße gegen die Anleinplicht können von Mitarbeitern des Ordnungsamtes mit Verwarnungs- und Bußgeldern geahndet werden.

Training für den Verhaltenstest

Im Tierheim Aachen wird am Wochenende in Gruppen mit ehrenamtlich tätigen Paten und den Hunden für den Verhaltenstest trainiert. Ein großer Vorteil, sagt Lutz Vierthaler, der Erste Vorsitzende vom Tierschutzverein sowie Tierheim Aachen und Umgebung: „Wir bereiten die jetzt hier auf den Wesenstest vor, werden auch mit denen den Wesenstest bestehen – sicherlich muss dann der neue Besitzer mit den Hunden dann noch mal den Wesenstest machen, aber es ist dann kein Problem mehr, weil, der Hund kennt das ganze Schema schon, der kennt das aus dem Effeff.“

Die Aussicht, den Verhaltenstest leicht bestehen zu können, ist ein zusätzlicher Anreiz für Interessenten, denn: Mit bestandenem Verhaltenstest ist in Aachen dann keine erhöhte Hundesteuer mehr fällig, sondern nur der reguläre Satz. Ähnlich ist die Steuerfrage nicht nur in Aachen, sondern zum Beispiel auch in Düsseldorf geregelt. Über die Höhe und Ausgestaltung der Hundesteuer entscheidet jede Kommune selbst.

Der Vermittlungserfolg gibt der Verhaltenstest-Übungsgruppe Recht: „Letztes Jahr haben wir das schon mal gemacht, sind alle Hunde aus diesem Kurs auch tatsächlich vermittelt worden, und das zeigt im Endeffekt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, sagt Lutz Vierthaler. Er und seine ehrenamtlichen Helfer gehen diesen Weg und beweisen so, dass Stafford und Co. von Natur aus nicht die bösen Hunde sind, zu denen geltungssüchtige Menschen sie in der Vergangenheit machen wollten.

Eine Auswahl weiterer Informationen und Links

Die Tierschutzorganisation **Menschen für Tierrechte/Bundesverband der Tierversuchsgegner e.V.** bietet auf ihrer Homepage in der Rubrik „Gefährliche Hunde“ unter anderem folgende Informationen an:

- www.tierrechte.de/p200080004000x1006.html
Kritik der „Kampfhunde“-Verordnungen von Rechtsanwalt Dr. Eisenhart von Loeper
- www.tierrechte.de/p200080004000x1005.html
Bewertung der Umfrageergebnisse des Deutschen Städtetages zur Gefährlichkeit von Hunden
- www.tierrechte.de/p200080004000x1007.html
Links zu einzelnen Verordnungen der Bundesländer
- www.tierrechte.de/p200080004000x1018.html
Links zu bundesweit geltenden Gesetzen

Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 16. März 2004:

- www.bundesverfassungsgericht.de/cgi-bin/link.pl?aktuell

Tierhaarallergien

Von Johanna Bayer

Seit Jahren leben Hund oder Katze mit „ihren“ Menschen unter einem Dach, sitzen auf dem Sofa und teilen nicht selten mit ihrem Besitzer das Bett – aber plötzlich juckt es im Hals, die Nase läuft, die Augen tränen. Andere hätten sich eigentlich längst einen Fell tragenden Mitbewohner angeschafft – reagieren aber schon mit Niesanfällen, wenn sie bei einem Katzenbesitzer zu Besuch sind. All das sind Anzeichen für eine Allergie – und Allergien sind nicht nur lästig, sondern auch gefährlich. Denn eine Allergie kann zu Asthma werden, und das ist keine Bagatelle: Asthmaanfälle können tödlich enden. Unter verschiedenen Formen von Allergie leidet inzwischen schon jeder Vierte in Deutschland. Das sind gut 20 Millionen Menschen, und die Tendenz ist steigend. Darunter sind nach Schätzungen von Experten zwei bis drei Millionen Tierhaarallergiker.

Was ist eine Allergie?

Allergien können sich in jedem Alter entwickeln und verändern. Wer schon Heuschnupfen hat, entwickelt manchmal auch Reaktionen gegen Lebensmittel, Hausstaubmilben oder Katze, Hund und Pferd. Auslöser bei Tierhaarallergien sind allerdings nicht die Haare, sondern Speichel, Urin oder Hautschuppen, die auf den Haaren kleben. Winzige Moleküle davon werden von Menschen im Kontakt mit Tieren eingeatmet.

Wer gesund ist, hat damit keinerlei Probleme – doch bei Allergikern ist das Abwehrsystem des Körpers aus dem Takt geraten und reagiert mit einem Fehlprogramm: Harmlose Eindringlinge werden massiv bekämpft, der Körper schießt mit Kanonen auf Spatzen. Die Immunzellen regen in der Haut bestimmte Abwehrcellen, die Mastzellen, dazu an, Entzündungsstoffe wie Histamin zu produzieren. Kommt wieder ein die Allergie auslösender Stoff in die Blutbahn, setzen die Mastzellen einen ganzen Giftcocktail frei und überschütten Haut und Schleimhaut mit ihren Entzündungsstoffen. Das Ergebnis: rote Quaddeln, Tränen fließen, die Bronchien verengen sich, der Hals juckt.

Warum genau das Immunsystem derart entgleist, weiß man nicht. Sicher ist nur, dass Allergien vererbt werden: Kinder, deren Eltern beide allergisch sind, haben ein 50-prozentiges Risiko, selbst an einer Allergie zu erkranken. Ist nur ein Elternteil allergisch, liegt das Risiko noch bei 25 bis 30 Prozent. Wenn Kinder und Tiere zusammen unter einem Dach leben, sollten die Eltern das Risiko genau abwägen und sich von einem Facharzt beraten lassen. Wichtig ist auf jeden Fall, dass das Kind mindestens sechs Monate gestillt wird – Muttermilch ist der beste Allergieschutz.

Katz und Hund – ungesund?

Bei den Tierhaarallergien sind die gegen Katzenhaare am häufigsten und oft auch am schwersten. Katzenhaare sind sehr leicht und fliegen überall hin, außerdem haften sie gut an Kleidung und sogar Tapeten. Dabei tragen sie die Allergieauslöser mit sich herum. In Kinosälen und Kindergärten wurden schon hohe Konzentrationen an Katzenallergenen gemessen, nur weil Katzenbesitzer sich dort aufhalten. Selbst am Südpol tauchten schon Katzenhaare auf, obwohl die Tiere dort gar nicht leben. Besonders empfindliche Menschen mit Asthma können den Allergieauslösern also kaum entfliehen.

Allergien gegen Hunde sind nicht so häufig. Eine amerikanische Studie berichtete Anfang 2004 allerdings, dass allergische Reaktionen gegen Hunde zwar seltener, dafür aber heftiger sind als gegen Katzen. Dabei spielt es übrigens keine Rolle, ob der Hund oder die Katze ein langes oder kurzes Fell hat. Auch besonders gefährliche Rassen gibt es nicht – die Allergie kann gegen jede Rasse ausbrechen. Oft aber werden Besitzer nur gegen eine Rasse allergisch, und zwar genau gegen die ihres eigenen Haustieres.

Tiere trainieren das Immunsystem

Doch Tiere sind wichtig für unsere Gesundheit, denn ihre Gesellschaft mindert oft Stress, und sie haben einen guten Einfluss auf das Immunsystem. Eine bayerische Studie hat gezeigt, dass Kinder, die auf dem Bauernhof aufwachsen und Kontakt zu Stalltieren haben, seltener allergisch sind als Stadtkinder. Sie haben auch nicht so oft Husten, Schnupfen und Bronchitis – ihr Abwehrsystem ist einfach fit. Die Ursache dafür ist, dass das Immunsystem eine Art Training braucht. Es entwickelt sich gut, wenn es von Kindheit an immer wieder auf verschiedene Bakterien und Krankheitserreger trifft und sie bekämpft. Und diese Bakterien und Mikroben gibt es reichlich auf dem Bauernhof.

Fördern Haustiere Allergien?

Bei Schmusekatzen und Schoßhunden in der Stadt sieht das anders aus: Sie tragen eher zu einem Allergierisiko bei. Doch in den letzten Jahren gab es durch neuere Untersuchungen Verwirrung. Zum Beispiel zeigte eine Studie, dass Allergien seltener auftraten, wenn statt nur einer Hauskatze sehr viele in der Nähe waren.

Trotzdem: Viele Kinderärzte und auch der Deutsche Allergie- und Asthmabund raten Familien, in denen Allergien häufig vorkommen, am besten gar keine Haustiere anzuschaffen. Das gilt vor allem für Kinder, die bereits eine Allergie oder gar Asthma haben. Auf jeden Fall sollten betroffene Eltern sich mit einem Facharzt beraten, bevor sie ein Tier anschaffen. Nicht Fell tragende Tiere können eine Alternative sein, zum Beispiel eine Schildkröte oder Fische.

Auf jeden Fall behandeln

Wenn der Verdacht auf eine Allergie besteht, sollte man unbedingt zu einem Facharzt gehen, zum Allergologen, Hautarzt oder Umweltmediziner. Der Arzt klärt den Allergieverdacht durch Fragen und durch einen Test. Am häufigsten ist der Pricktest. Dabei werden verschiedene Allergie auslösende Substanzen auf die Haut aufgetragen, zum Beispiel verschiedene Pollen, Schimmelpilze, Hausstaubmilben und Haare von Katze, Hund, Pferd oder Kaninchen. Das Ergebnis zeigt sich in roten Quaddeln. Weitere Tests und ein Blutbild folgen. Wenn die Beschwerden sehr stark sind – sich als Dauerschnupfen oder Atemnot äußern –, dann hilft oft nichts anderes, als Katze oder Hund abzugeben. Es gibt auch Medikamente wie Nasentropfen oder Tabletten, welche die Reaktion lindern. Sie enthalten Wirkstoffe gegen das Histamin, manchmal auch leichtes Kortison, etwa bei Nasensprays.

Aufwändig, aber in 60 bis 70 Prozent aller Fälle erfolgreich ist eine Immuntherapie beim Arzt, sie dauert im Schnitt drei Jahre. Dabei bekommt der Patient Spritzen mit winzigen Mengen des Allergens. So gewöhnt sich das Immunsystem die Überreaktion wieder ab, es wird desensibilisiert. Diese Immuntherapie wird mittlerweile von führenden Experten gerade bei der Katzenhaarallergie empfohlen.

Auch einige Naturheilmethoden dienen zur Stabilisierung des Immunsystems. Dazu gehört die Akupunktur, die manchmal von der Krankenkasse übernommen wird. Viele Patienten berichten auch von Erfolgen mit homöopathischen Medikamenten oder der Bioresonanztherapie. Mediziner warnen jedoch davor, sich bei schwerem Asthma auf Behandlungen einzulassen, bei denen etwa ein Heilpraktiker empfiehlt, alle „schulmedizinischen“ Medikamente abzusetzen. Das kann tödliche Folgen haben.

Leben mit der Allergie

Wer trotz Allergie sein geliebtes Haustier nicht abgeben möchte oder kann, sollte sich unbedingt an folgende Regeln halten:

- **Nicht ins Bett:** Bett und Schlafzimmer sind für Hund und Katze tabu, auch Sofas und Polstersessel.
- **Draußen halten:** Das Tier sollte so viel wie möglich draußen sein, in Hof oder Garten.
- **Keine Staubfänger:** Auf schwere Übergardinen, Teppiche und Polstermöbel verzichten, vor allem im Schlafzimmer. Keinen Teppichboden verlegen, sondern einen glatten, abwaschbaren Belag wie Parkett, Laminat oder Fliesen. Wenn möglich, Möbel mit Leder beziehen.
- **Baden:** Baden oder das Tier regelmäßig feucht abwischen verringert die Verbreitung der Allergieauslöser erheblich.
- **Nicht rauchen:** Und natürlich sollten Allergiker nicht rauchen und ihre Wohnung zum Nichtraucherbereich erklären. Das schützt ihre empfindlichen Atemwege.

Informationen für Betroffene:

- **Deutscher Allergie- und Asthmabund e.V. (DAAB)**
Fliethstr. 114
41061 Mönchengladbach
Tel. (0 21 61) 81 49-40
Fax (0 21 61) 81 49-430
Internet: www.daab.de
E-Mail: info@daab.de
Beratungshotline des DAAB:
Tel. (0 21 61) 1 02 07
(Dienstag bis Donnerstag von 9.30 bis 12.30 Uhr.)

- **Allergie-Dokumentations- und Informationszentrum (ADIZ)**

Burgstr. 12
33175 Bad Lippspringe
Tel. (0 52 52) 95 45-00 (Information)
Fax (0 52 52) 95 45-01
Internet: www.adiz.de
E-Mail: adizf@aol.com

Fachgesellschaften/Fachärzteverbände:

- **Deutsche Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAI)**

Pressekontakt: Dr. Petra von der Lage
Bodenschwinghstr. 17
22337 Hamburg
Tel. (0 40) 50 71 13 30
Fax (0 40) 59 18 45
Internet: www.dgaki.de

- **Ärzteverband Deutscher Allergologen e.V. (ÄDA)**

ÄDA-Geschäftsstelle
Blumenstr. 14
63303 Dreieich
Tel. (0 61 03) 6 22 73
Fax (0 61 03) 69 70 19
Internet: www.aeda.de
E-Mail: aeda@aeda.de

Onlinelexikon zum Nachschlagen:

- www.m-ww.de
Medicine Worldwide
-

Tipps und Infos

Von Marika Liebsch

Typisch Frühjahr: Jungvogel gefunden

Aber was nun? Junge Kücken ohne Federkleid gehören zurück ins Nest, wenn eines in der Nähe ist. Hüpfen die Jungen bereits herum und piepsen, dann bedürfen sie keiner Soforthilfe. Setzen junge Vögel an einem gefährdeten Ort, zum Beispiel Straßenrand, dann setzen Sie den Vogel in der Nähe an einer sicheren Stelle ab. Denn Altvögel verstoßen vom Menschen berührte Küken nicht, da sie fast keinen Geruchssinn haben. 24 Stunden lang suchen die Altvögel in der Regel ihre Jungen. Erst nach 24 Stunden benötigt ein Jungvogel Hilfe. Wenn Sie beobachten, dass ein Jungvogel länger als 24 Stunden offensichtlich hilflos ist, dann kann er am besten bei einer Vogelstation versorgt werden. Eine Vogelstation in Ihrer Nähe können Sie zum Beispiel beim Naturschutzbund erfragen.

- **Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.**

Herbert-Rabius-Str. 26
53225 Bonn
Tel. (02 28) 40 36-0
Fax (02 28) 40 36-200
Internet: www.nabu.de
E-Mail: nabu@nabu.de

Kranke Exoten

Wenn exotische Tiere wie Chamäleon, Waran, Gecko oder Riesenschlange krank werden, ist das schwierig zu erkennen. Denn die meisten Exoten sind der Wildtierform noch sehr ähnlich und haben gelernt, ihre Krankheiten zu verbergen. Das heißt, ein offensichtlich kranker Exot ist wirklich ernsthaft krank und muss schnell behandelt werden. Damit er fachgerecht von einem Spezialisten in der Nähe versorgt werden kann, gibt es nun einen besonderen Service im Netz. Der Bundesverband der praktizierenden Tierärzte, BPT, hat ein Onlineverzeichnis von

Tierärzten auf seiner Homepage eingerichtet. Dort müssen Sie nur Ihren Wohnort sowie die Tierart angeben, und die Spezialisten in Ihrer Nähe erscheinen.

Onlineverzeichnis des Bundesverbandes Praktizierender Tierärzte (BPT):

- www.tieraerzteverband.de

Füttern verboten bei Enten und Schwänen

Die Tiere wirken immer hungrig und fressen auch alles. Deshalb ist das Füttern an Teichen sehr beliebt. Die Futtermittelschilder werden meistens ignoriert. Dabei ist gerade Brot für die Tiere gefährlich. Verdauungsstörungen bis hin zum Tod können die Folgen von Brot, Keksen und Kuchen sein. In der Regel gibt es Tierpfleger, welche die Tiere mit Mais und Körnern versorgen. Das ist auch für das Wasser besser. Zu viel Brot verändert den Kot der Enten. Der verunreinigt das Wasser mehr als gewöhnlich und lässt die Algen übermäßig wachsen.

Hausmittel für Hunde (4): Öle

Einfache Mittel bewirken viel für die Gesundheit und das Wohlbefinden Ihrer Tiere. Zum Beispiel Öle. Geben Sie Ihrem Hund täglich einen Löffel gutes, kalt gepresstes Sonnenblumenöl, Sojaöl, Weizenkeimöl oder Distelöl ins Futter. Das liefert zusätzliche, hochwertige Energie. Denn die Pflanzenöle enthalten wertvolle ungesättigte Fettsäuren, die der Körper des Hundes nicht selbst herstellen kann. Außerdem enthalten Öle die Vitamine E und B sowie Eiweiß. Regelmäßig eine kleine Menge sorgt für glänzendes Fell und ist gut geeignet, um den Fettstoffwechsel zu regulieren.

Es gibt ein Buch zum Thema. Leider ist es vergriffen und wird zurzeit nicht neu aufgelegt. Möglicherweise finden Sie das Buch aber noch in einem kleineren Laden oder Antiquariat:

- Petra Durst-Benning
**Hausmittel für Hunde
Natürlich pflegen und heilen**
Ludwig, 1999
ISBN 3-7787-3747-3
voraussichtlicher Preis: 9,95 Euro

© WDR Köln 2004